

Fünf europäische Werte

Viele der europäischen Werte sind heute, besonders für die Jugendlichen, die in Frieden, Freiheit und Wohlstand aufgewachsen sind, ein selbstverständliches Gut. Aber wie soll man den Jugendlichen die Entstehung und Bedeutung dieser Werte vermitteln, sie zum kritischen Nachdenken anregen und ihnen die europäische Idee näher bringen? Dies ist das Ziel eines auf Deutsch und Französisch verfassten Handbuches, das als Ergebnis eines Kolloquiums von 2004 angeboten wird, im Rahmen eines Bildungsprojekts der ASKO Europa-Stiftung, der Europäischen Akademie Otzenhausen und der Stiftung Forum Europa.

Das Handbuch ist vor allem eine praxisorientierte und zugleich theoretisch unterfütterte Hinführung zur heutigen Bedeutung der fünf wichtigsten europäischen Werte: Gleichheit, Demokratie, Freiheit, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit. Die erklärte Zielsetzung besteht nicht darin, bestimmte Werte und eine europäische Identität zu propagieren. Vielmehr wird die Möglichkeit geschaffen, sich mit Europa auseinanderzusetzen. In ihrer Einführung erinnert Susanne Talmon an den Karikaturen-Streit: *„Dürfen, oder müssen gar, in Europa solche Darstellungen im Namen der Meinungsfreiheit gedruckt werden? Oder wird hier die Würde einer ganzen Religionsgemeinschaft verletzt und sind die Karikaturen respektlos? Wie sieht es mit der Frage aus, ob Frieden mit Waffengewalt verteidigt werden soll? Oder ob der christliche Gott in einer Verfassung erwähnt werden muss?“* Zahlreiche weitere Fragen zwingen die Jugendlichen, nach Antworten zu suchen: Gibt es eine europäische Identität, die Europäer von Nicht-Europäern unterscheidet? Was sind die Merkmale, die einen Europäer ausmachen?

Für jeden Wert haben Elisabeth Schmitt und Georg Walter Module konzipiert, um ihre Entstehung, ihre praktische Umsetzung, ihren Platz in der Welt und ihren rein europäischen Charakter darzustellen. Die Definitionen sind oft etwas kurz geraten, sie haben allerdings den Vorteil, die Jugendlichen dazu zu bewegen, ihre Kenntnisse

durch den Dialog mit Bildungsmitarbeitern zu vertiefen. Beispiele:

Gleichheit: Dieser Wert ist eng mit der Geschichte Europas verknüpft. Insgesamt ist in den USA die Zivilgesellschaft in stärkerem Maße als in Europa Trägerin von Gleichheitsforderungen, insbesondere durch die Frauen- und Bürgerrechtsbewegung.

Demokratie: Die historischen Wurzeln liegen im antiken Europa. Die neuzeitliche Entwicklung demokratischer Staatsformen war seit der Epoche der Aufklärung eine von Europa ausgehende Entwicklung, die dann zunächst nach Nordamerika ausstrahlte. In Europa dauerte es viele Jahrhunderte mit zahlreichen Revolutionen, Kriegen und Rückfällen in staatliche und gesellschaftliche Barbarei, bis sich die Demokratie als vorherrschende Staats- und Gesellschaftsform durchsetzen konnte.

Freiheit: Die Amerikanische Revolution liegt zwar zeitlich vor der Französischen, wird aber stark von europäischen Philosophen beeinflusst. Als europäische Siedlungskolonien definierten sich die 13 Gründerstaaten der USA stark über europäisches Gedankengut und über in Europa entwickelte Wertvorstellungen.

Menschenrechte: Die politische und gesellschaftliche Verwirklichung der Idee von der Universalität und Unteilbarkeit der Menschenrechte wurde bereits im späten 18. und im 19. Jahrhundert in einigen europäischen Staaten erprobt. Ein wirklicher Durchbruch wurde aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg erzielt.

Rechtsstaatlichkeit: Im Gegensatz zu vielen Staaten des europäischen Kontinents haben die USA nach ihrer Unabhängigkeit mit der Einrichtung des *Supreme Court* bei der Durchsetzung rechtsstaatlicher Prinzipien eine Vorreiterrolle gespielt. Den USA kam dabei das Fehlen eines Obrigkeitsstaates, wie man ihn zu dieser Zeit insbesondere in Mitteleuropa findet, zugute.

J.P.

Europäische Werte, Wochenschau Verlag, Schwalbach 2008 (mit CD-Rom).